

Hss., die teils auf eine von Poggio in Deutschland „squalore et sordibus“ entrisse-
ne, teils auf eine durch Nikolaus von Kues nach Basel gebrachte Vorlage zurück-
gehen. – Kurt SMOLAK, Ovid im 13. Jh. – zwischen Ablehnung und Bewunde-
rung (S. 111–122), referiert positive und negative Reaktionen auf Ovid und
erwähnt – etwas geheimnisvoll tuend – eine anonyme Dichtung „Antiovidianus“
von 150 Versen an einen Mailänder Magister Ambrosius, zu der sich ergänzen
läßt, daß es sich um die fragmentarische Überlieferung von Walther, *Initia*
Nr. 18679 handelt, vollständig mit 548 Versen ediert von Burdach-Kienast, Vom
Mittelalter zur Reformation 4,81–111, wo den positiven Schluß nicht Ovid,
sondern Petrarca spricht. – Nikolaus HENKEL, Vergils ‚Aeneis‘ und die mittell-
alterlichen Eneas-Romane (S. 123–141), zeigt an dem gegen 1160 verfaßten an-
gлонormannischen Roman d'Eneas und an dem wenig späteren Eneasroman des
Heinrich von Veldeke strukturelle Besonderheiten gegenüber der antiken Vor-
lage, die in Zusammenhang mit der Herausbildung des Roman courtois zu sehen
sind. – Mariarosa CORTESI, La tecnica del tradurre presso gli umanisti
(S. 143–168), demonstriert bei den Übersetzern griechischer Schriften unter-
schiedliche Grade von Texttreue. – Der Band enthält eine sachlich gegliederte
Bibliographie von 974 Titeln, zusammengestellt von Pierre PETITMENGIN und
Birger MUNK OLSEN sowie ein Register der zitierten modernen Autoren.

G. S.

Formative Stages of Classical Traditions: Latin Texts from Antiquity to the
Renaissance. Proceedings of a Conference Held at Erice 16–22 October 1993, as
the 6th Course of International School for the Study of Written Records, edited
by Oronzo PECERE and Michael D. REEVE (Biblioteca del „Centro per il collega-
mento degli studi medievali e umanistici in Umbria“ 15) Spoleto 1995, Centro
italiano di studi sull'alto medioevo, XI u. 532 S., Taf., ISBN 88-7988-449-3,
ITL 120.000. – Um die bei „Scholars outside classical studies“ (S. 498) geläufige
Überzeugung zu widerlegen, zu Fragen der Klassikerüberlieferung sei schon alles
gesagt, und um neue Fragestellungen aufzuzeigen, führten die Hg. diese Tagung
zusammen mit Guglielmo Cavallo durch, der einführend das Besondere an den
„Formative Stages“ als Gesamtschau auf Buch und Text verstanden wissen will
(S. 5), mit dem Ziel, „non solo la verità del testo ma anche la verità del libro“ zu
erkennen. – Maria Luisa DELVIGO, Ambiguità dell'*emendatio*: edizioni, riedizioni,
edizioni postume (S. 7–38), stellt – ausgehend vom umstrittenen Anfang von
Horaz, Satire 1,10 – Beispiele für die genannten problematischen Textzustände
bei Vergil zusammen. – Auf Beiträge zur Überlieferungsgeschichte von Ciceros
Reden (Francesco LO MONACO, S. 39–61), Quintilian (Ulrich SCHINDEL,
S. 63–82) und Lactanz (Richard J. TARRANT, S. 83–115) folgen Arbeiten, die über
einzelne Autoren hinausgreifen: Stephen J. HEYWORTH, *Dividing Poems*
(S. 117–148), betont die Schwierigkeit, zu unterscheiden, ob Einteilungen (in
Strophen oder Bücher) vom Autor, einem Abschreiber oder einem späteren Leser
stammen, der Paragraphenzeichen o. ä. an den Rand schrieb. Bei der modern
anmutenden Verseinteilung des Gallus-Papyrus wären die begründeten Zweifel an
der Echtheit anzuführen gewesen, die F. Brunhölzl (*Codices Manuscripti* 10,
1984, S. 33–37) geäußert hat, und inzwischen kann man zum ebenfalls behandel-
ten *Carmen de bello Actiaco* gleichfalls dessen Bedenken gegen die Echtheit
nachtragen (s. unten). Unstreitig ist, daß Unterschiede in der Textenteilung bei